

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Komwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Regierungsmüde.

Oedenburg, 14. November.

Wir haben, übereinstimmenden Nachrichten aus Budapest und Wien zufolge, bereits in zwei kleinen Tagesnotizen des angeblichen festen Entschlusses des Grafen Albin Csáky Erwähnung gethan, vermöge dessen sich der Genannte nach Durchbringung der Kirchenreform-Entwürfe von der Leitung des Kultus- und Unterrichts-Ministeriums zurückziehen wolle. Auch der Ministerpräsident Dr. Wekerle hat in einer, von vorliegender Zeitung gleichfalls zitierten Rede im Abgeordnetenhaus die Eventualität dieser Demission berührt und dabei hervorgehoben, daß es nicht politisch e Rückzichten, sondern solche auf den Gesundheitszustand sind, welche „einen“ oder den „anderen“ Minister zur Niederlegung seines Portefeuilles bewegen könnten. Der Hinweis auf körperliche Leiden ist die bekannte Form, unter welche man einen anständigen Rücktritt verschleiert. Die Kandidaten der Resignation, wenn man sich so ausdrücken darf, sind Csáky und Bethlen. Ersterer auf seinen eigenen Wunsch, Letzterer auf den Wunsch der Liga-Klique und zur Befriedigung ihres Ehrgeizes. Graf Csáky geht, wie „Pesti Napló“ meldet, zuvörderst wegen seines gespannten Verhältnisses zum Klerus, in Folge dessen eine Friedensschließung zwischen dem Staate und der Kirche nur durch einen andern Kultusminister erfolgen kann. Ferner handelt es sich darum, wer die Kirchen-Gesegentwürfe im Ausschusse vertreten soll. Csáky ist schon deshalb nicht der geeignete Mann hiezu, weil ihm die Hände gebunden sind, während ein diplomatischer Magnat, der auch Verbindungen mit dem Hochadel hat, hiebei weit konzilianter vorgehen kann. Der Kandidat für diesen Posten ist daher Graf Julius Andrássy. Der dritte Grund aber ist der, daß Graf Csáky, welcher für die Präsidentenstelle des Magnaten-

hauses designirt ist, dasselbe in einem Sinne leiten dürfte, wodurch er daseibst die Annahme der Entwürfe fordern kann, namentlich wenn die Magnaten, wie es Wekerle hofft, in der Ernennung Csáky's für diese Stelle, eine Manifestation des königlichen Wunsches erblicken, daß die Gesegentwürfe durchgebracht werden sollen, in welchem Falle die Regierung hofft, daß die Magnaten keinen allzuheftigen Widerstand entgegensetzen werden. Die Ernennung Csáky's zum Präsidenten des Magnatenhauses wird — immer nach der Ansicht der Regierung — gewissermaßen als eine königliche Aufforderung an die Mitglieder des Magnatenhauses betrachtet werden, in Bezug auf die Kirchenpolitik keine Opposition zu machen. Qui vivra verrea.

Auch ein offizielles Blatt behandelt dasselbe Thema und sagt unter Anderm: „Ministerpräsident Wekerle sagte kürzlich auf den Angriff eines Redners, die Regierung sei unthätig gewesen, daß dieselbe im Gegentheile soviel gearbeitet habe, daß einzelne Mitglieder vielleicht genöthigt sein werden, ihrer Regierungsmüdigkeit nachzugeben. . . Das öffentliche Leben und namentlich das Parlament werden aber trotzdem Csáky nicht ganz verlieren, weil Graf Csáky in diesem Falle an Stelle des Barons Nikolaus Bay, der neuerdings seine Resignation eingereicht hat, Präsident des Magnatenhauses würde. Der Verlust, welchen das Unterrichtsweisen des Landes durch den Rücktritt Csáky's erlitte, würde zu einem geradezu unersehblichen gemacht werden, wenn Staatssekretär Albert Berzeviczy, dieser ausgezeichnete Vorkämpfer der ungarischen Kultur, Graf Csáky's rechte Hand, der die Angenden des Kultusministeriums im Parlamente mit glänzender Beredsamkeit und im Amte mit einer rastlosen Ausdauer fördernde, ebenfalls seine bisherige Stellung verließ.“

Wie nahe übrigens der Rücktritt Csáky's

bevorsteht, erhellt schon aus dem Umstande, daß das Resignationsgesuch des Baron Bay von Sr. Majestät bereits genehmigt sein soll.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Sektionschef im österr. Ministerium des Inneren Rudolf Freiherrn v. Breisky das Großkreuz, und dem Ministerialrath und Leiter des Pressdepartements im Ministerraths-Präsidium Rudolf Ritter v. Freiberg den Stern zum Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens; und dem Publizisten Dr. Emil Böbl das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Ein Fexierbild.** Auch in der Politik scheint es Bilder zu geben, wie das bekannte: „Wo ist die Katz?“ wobei es sich darum handelt, das in der Zeichnung verborgene Thierbild herauszufinden. Der Ministerpräsident gab auch so eine Art Bilder-Byzler-Räthsel auf: Dr. Wekerle äußerte sich nämlich, daß der Rücktritt des einen oder des andern Ministers bevorstehend sei. Man hat bisher nur angenommen, daß Graf Csáky demissionärlustig sei, doch die seltsame Form der Wekerle'schen Ankündigung läßt errathen, daß hier nicht bloß von dem „einen“, sondern auch von dem „anderen“ Minister die Rede war. Wer dieser Andere ist, darüber gehen die Ansichten auseinander. Einige behaupten Graf Tisza; aber es kann auch Bethlen, Fejérváry, Lukács und Jossipovich sein.

○ **Die Einberufung des österr. Reichsrathes.** Laut Meldung von heute aus Wien dürfte die Einberufung des Reichsrathes entweder für Dienstag den 21. d. M. oder für

Fenilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wolfgang fühlte sich beklommen; seine Gedanken verwirrten sich. Seine Stimme zitterte, als er das bisherige Schweigen durch die Frage zu unterbrechen wagte:

„Und was nun?“

Der Fremde sah nach seiner Uhr.

„Nur noch ein wenig Geduld und es wird sich dranhin im Garten Jemand zeigen“, antwortete er mit zufriedenerm Lächeln. „Es ist gerade die rechte Stunde. Stellen Sie sich zwischen diese beiden Olivenbäume, daß man Ihr Gesicht von außen nicht sehen kann. Aber verhalten Sie sich ruhig.“

Wolfgang nahm die ihm angewiesene Stellung ein, die ihn den Blicken von Außen zwischen den Blättern verbarg.

Sein Herz klopfte ängstlich, er fühlte, daß ihm das Blut von den Wangen wich und bemerkte, daß der Fremde seine innere Bewegung beobachtete.

Jetzt wurde von draußen ein Geräusch vernehmbar, als ob der Sandweg von Rädern durchschnitten würde; dazwischen hörte man sprechen, aber noch war Niemand zu sehen.

Das Geräusch kam näher; hinter den Blättern eines hohen Rosengebüsches bewegten sich dunkle Schatten und nun schob sich hinter dem Busche ein Rollstuhl hervor, in welchem eine alte Dame lehnte. Sie wandte den Kopf rückwärts, gegen die noch unsichtbare Person, welche das Fahrzeug lenkte; während sie mit derselben sprach, machte

der Rollstuhl Halt, so daß die Person dahinter noch durch den Rosenbusch verborgen blieb.

Bei jener Wendung des Kopfes genoh Wolfgang von seinem verborgenen Standpunkte aus den vollen Anblick des ehrwürdigen Frauenantlitzes mit den Silberlocken. Er hatte diese Augen längst erloschen geglaubt, sich diese Züge längst als etwas Gewesenes, nur in seiner treuen Erinnerung noch immer Fortlebendes vergegenwärtigt, diese Gestalt sich nur als Nische gedacht, die in einer hohlen Hand Platz findet.

„Sehen Sie diese Matrone?“ ließ sich der Fremde vernehmen. „Sie allein ist die Quelle all des Wohlstandes, dessen Rabeling sich erfreut.“

„Meine Mutter! Meine theuere Mutter!“ rief Wolfgang seiner selbst kaum mächtig, und wäre am liebsten hinausgestürzt, um sich über den Rollstuhl zu werfen, hätte er nicht so viel Geistesgegenwart besessen, um zu bedenken, daß sein plötzlicher Anblick der alten Frau das Leben kosten würde.

Wie kam ihm dieser Ort, an dem er sich so fremd, so beklommen gefühlt, mit einem Male so ganz anders vor, nun er wußte, daß wenige Schritte von ihm das zärtliche Mutterherz schlug, welches er längst gebrochen wähnte!

Er fühlte sich nicht mehr als Fremdling in dieser Stadt, aus der er schon ein Mal wie ein Ausgestoßener geschieden war, ohne Ahnung, welsch' theures Gut er hier zurückließ. Er hätte sein Glück laut hinausjubeln, hätte niedersinken und die Hände falten mögen zum Dankgebet zu Gott, der ihm die Todtgeglaubte wiederschente und mit väterlicher Milde eine schwere Schuld von seinem Gewissen nahm. Es war ihm in dieser beseligten Stimmung unmöglich, auch nur einen zürnenden

Gedanken gegen seinen Vetter in sich aufkommen zu lassen, der ihn so schwer hintergangen hatte.

In Wolfgang's Innern herrschte nur Freude und voll überwallender Dankbarkeit wandte er sich nun gegen den Fremden, welcher ihm mit energischem Bemühen die Binde von den Augen genommen hatte. Aber er zog die Hand, die sich dem Zeugen seines Glückes entgegenstrecken wollte, wieder zurück, denn dieser begegnete ihm jetzt mit einem so finsternen Blick, daß Wolfgang fürchtete, das Zusammentreffen mit seiner Mutter sei nur eine Probe gewesen, um den letzten Zweifel über seine Persönlichkeit zu lösen und den Flüchtling nur umso sicherer zu umgarnen.

Betroffen wandte sich Wolfgang von ihm ab und auf's Neue der Mutter zu. Der Rollstuhl setzte sich eben wieder in Bewegung und die bisher unsichtbar gewesene Begleitung, mit welcher Frau Ritter gesprochen hatte, trat hinter dem Gebüsch hervor. Aber es war keine Dienerin, sondern eine jüngere Dame in elegantem Hauskleide und Gartenhute, und zart und weiß waren die Hände, welche die Lehne des Rollstuhls umklammerten. Ein Laut der Ueberraschung entglitt Wolfgang's Lippen, als er die Züge der Dame näher ins Auge faßte. Er konnte sich unmöglich täuschen: die er einst der Mutter als Tochter hatte zuführen wollen, als pflegende Trösterin in ihrem Leiden — die war's die er jetzt in Wirklichkeit zärtlich um die Kranke beschäftigt sah, — es war Albertine Kammerdt, seine gewesene Braut.

In welchen Beziehungen stand sie zur Mutter? Welche Stellung nahm sie im Hause des Veters ein, der erst die Kenntniß ihres Aufenhalts so entschieden im Abrede gestellt hatte? Wolfgang wandte sich wieder nach seinem Begleiter um.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag den 25. November erfolgen. Es wurde ein so später Termin gewählt, um den dalmatinischen Abgeordneten die nöthige Zeit zur Reise nach Wien zu lassen.

Falsche Bankbillets. Die Polizei in Barcelona hat am 12. d. zwei Individuen verhaftet, bei denen man 215,000 Stück falsche Bankbillets und gefälschte Quarantaine-Scheine fand. Die Falschmünzer, welche Anarchisten sein sollen, sind aus dem Orte Capellades.

Aus den Comitaten.

Felső-Rámóc, 10. November. [Orig. Rorr.] (Verschiedenes.) Schon seit mehreren Tagen regnet es bei uns ununterbrochen und bereits zeigten sich auch die ersten Boten des rauhen Winters, die Schneeflocken, so daß die Ortstafage ein vollständiges Winterbild liefert. Da die Bäume größtentheils ihr Laub noch nicht abgeschüttelt und daher jetzt eine umso größere Schneelast zu tragen haben, so kommt es häufig vor, daß selbst starke Aeste brechen. Die Gebirge ringsumher leuchten bereits im Silberglanze des darauf lagernden Schnees; dennoch aber glauben Wetterkundige, daß der diesjährige Herbst lange währen und der Winter milde sein werde. Man schließt dies aus dem langen Hastenbleiben des Laubes auf den Zweigen.

Es wäre das Verzögern des Winter-Eintrittes den meisten unserer Mitbürger sehr willkommen, da sie sich noch nicht mit dem nöthigen Holz und der Streu versehen haben. Ohne Letztere können unsere Landwirthe ihre Aecker nicht bestellen, weil sie das wenige vorhandene Stroh zur Fütterung, nicht aber zum Dünger verwenden können.

In unserer Nachbargemeinde Karló ist die Diphtheritis unter den Kindern ausgebrochen, unter 8 Tagen sind sechs Kinder gestorben, ob die nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden, steht beinahe im Zweifel.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn in Derecke wieder die frühere Bezirksarztenstelle freiert werden würde, da es nach Lackenbach und F. Pulva, um von dort Hilfe zu holen, zu weit ist. Es gibt außer unserer, noch angrenzende Gemeinden, die keinen Arzt besitzen, so daß, wenn sich ein solcher hier oder in der Nachbarschaft etabliren wollte, er lohnende Prognis fände. Natürlich müßte ihm aber trotzdem auch ein kleines Gehalt angewiesen werden.

Alsó-Szakony, 12. November. [Orig. Rorr.] (Wetter. — Diphtheritis. — Kommunikation. — Amtsvisitation.) Vorige Woche hat sich endlich der lang ersehnte Regen eingestellt und unsere Brunnen fangen nun an wieder Wasser zu geben; es war auch höchste Zeit, denn der Mangel an Wasser machte sich schon recht fühlbar.

Die Diphtheritis, die hier einige Monate lang erloschen schien, hat sich leider wieder eingestellt und auch schon einige Opfer gefordert; trotz der Bemühungen unserer Aerzte und trotzdem, daß alle Vorsichtsmaßregeln in Anwendung kommen, will der böse Gast nicht weichen. Vielleicht trägt nun die eingetretene kalte Witterung dazu bei, daß wir diese böse Krankheit los werden.

Heute hatten wir starken Frost bei starkem Wind, unsere Straßen sind beinahe gefroren, während vergangene Woche viel Morast war, doch ist gegen sonstige Jahre ein großer Fortschritt zu verzeichnen; die Hauptstraße nach Bükf, die sehr stark benützt wird und früher um diese Zeit oft kaum fahrbar war, ist dieses Jahr mit Schlägelschotter, der dann mit einer großen Straßenwalze mehrmals überfahren wurde, sehr gut in Stand gesetzt und dürfte nun allen Anforderungen entsprechen.

Die Visitation der hiesigen Notarskanzlei durch den Herrn Oberstuhlrichter hat am verflossenen Mittwoch stattgefunden und wurde alles in größter Ordnung angetroffen, so daß dem Herrn Notar Csónka seitens des visitirenden Herrn Oberstuhlrichters die größte Anerkennung ausgesprochen wurde.

Neuestes.

Budapest, 13. November. Der König kommt wahrscheinlich Ende des Monats November auf etwa vierzehn Tage nach Gödöllö.

Budapest, 13. November. In Angelegenheit des ungarischen Hofhaltes verlautet, Seine Majestät werde bei der feierlichen Eröffnung und Schließung des Reichstages, bei sämtlichen Festlichkeiten der königlichen Familie, wie auch bei

den Renunziations-Ceremonien, bei der Eideleistung der kirchlichen und höheren Hofwürdenträger, sowie solcher Personen, welche von allerhöchster Seite ausgezeichnet wurden, bei sämtlichen offiziellen Festen der Nationen der ungarischen Krone von seinen Würdenträgern umgeben sein.

Budapest, 13. November. Seine Majestät hat über das Demissions-Gesuch des Magnatenhaus-Präsidenten, des 92 Jahre alten Baron Nikolaus Vay noch keine Entscheidung getroffen. Bekanntlich ist zum Nachfolger Vay's Kultusminister Graf Csáky ausersehen, doch beabsichtigt derselbe erst nach erfolgter Vorlage des Ehrengesetzes seine Demission als Kultusminister zu geben. Als Nachfolger des Grafen Csáky wird Graf Julius Andrássy, ein Sohn des ehemaligen Ministers des Inneren, Grafen Julius Andrássy, genannt.

Bruck a. d. Leitha, 13. November. Kaufmann Rajetan Bentner und seine Frau wurden wegen Diebstahls verhaftet.

Prag, 13. November. Fünf inhaftirte Anarchisten suchten aus dem Landesgerichtsgebäude durch eine Thüre im Hofe zu entkommen, die das Kind eines Aufsehers offen gelassen hatte. Der Fluchtversuch wurde jedoch vereitelt.

Communal-Beitrag.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Oedenburg.

ad Nr. 8662
1893.

Sizitations-Hundmachung.

Zur Sicherstellung der Lieferung und Anbringung von Luftzugverschlüssen-Wattazylindern im Truppenhospitale, laut Voranschlag im Betrage von 285 fl. öst. W. wird am 23. November 1893, Vormittags 10 Uhr, im städt. Ingenieur-Amt eine öffentliche schriftliche Minuendo-Sizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Offerent hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er den Kostenvoranschlag und die Bedingungen genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
2. Das Ladium von 30 fl. ist im Baaren oder in taufensfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponiren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.
3. Der Nachlaß ist in Prozenten, in Biffen und Buchstaben anzugeben.
4. Der Kostenvoranschlag und die Bedingungen sind im städt. Ingenieur-Amt während den vormittägigen Amtsstunden einzusehen.
5. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert für die Lieferung und Anbringung von Luftzugverschlüssen-Wattazylindern im Truppenhospitale“ versehenen Offerte sind längstens bis obigen Datum im städt. Ingenieur-Amt einzureichen, da später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.
6. Das Offert ist für den Offerenten sogleich, für die Stadt erst nach Genehmigung durch den öbl. Magistrat rechtsbindend.
7. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs auszu-schreiben.

Oedenburg, am 25. Oktober 1893.

Der Stadtmagistrat.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Der Komitats-Verwaltungs-Ausschuss** hielt heute Vormittags in Verbindung des Fürsten Obergespanns unter Vorsitz des Herrn kön. Rathes Vizegespan v. Simon seine Monatsitzung. Vor den Verhandlungsgegenständen wurde zuerst die Angelegenheit des Rába-Pordányer Volksschullehrers Algius Matkovich referirt. Derselbe suchte bei der dortigen Gemeinde-Representanz um Abhilfe des Uebelstandes an, daß das Haus, in welchem die Schule sich befindet, als ein Durchhaus benützt wird, woselbst Betrunkene den Unterricht stören.

Die Representanz wies den Lehrer ab, wogegen derselbe an den Verwaltungs-Ausschuss recurirte.

Referent Dr. Vadiz beantragt die Abänderung des Beschlusses, bezügl. die Absperrung des Weges.

Alex. Sugár stellt hingegen den Antrag, daß behufs friedlicher Austragung der Angelegenheit der Stuhlrichter an Ort und Stelle eine Verhandlung abhalte, um den Uebelstand im gegenseitigen Einverständnis abzustellen. Dieser Antrag wurde vom Verwaltungs-Ausschusse zum Beschlusse erhoben.

Dem Monatsberichte des Vizegespanns entnehmen wir, daß die Sicherheit der Person und des Eigenthums im verflossenen Monat befriedigend waren. Auch die veterinären Zustände waren günstig. An Mißbrand verendeten in drei Bezirken im Ganzen 16 Thiere.

Oberingenieur Blum berichtet, daß infolge des schlechten Wetters die Wege stark gelitten ha-

ben, hofft aber, daß dieselben in Bälde wieder in Stand gesetzt werden.

An den Finanz-Direktor-Stellvertreter, Finanzrath Andrássy richtete Alex. Sugár die Interpellation, ob das jüngst gegebene Versprechen, daß die Rekurse bezüglich der Kapitalzinsensteuer bis 15. November l. J. erledigt sein werden, auch eingelöst wird?

Der Finanzrath erwidert, daß drei Beamte gegenwärtig mit der Erledigung der Rekurse beschäftigt sind.

Im Gefangenhause waren laut Referat des Staatsanwaltes v. Bágghy im abgelassenen Monat 52 Männer und 14 Weibspersonen internirt. — Der neuernannte Vize-Staatsanwalt Herr Emerich v. Fischer werde im nächsten Monate dem Verwaltungs-Ausschusse sich vorstellen. Veritas.

* **Kongregation.** Die nächste Komitats-Kongregation findet am 27. d. statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem auch die Besetzung der durch das Ableben Ludwig Szabó's vakant gewordenen zweiten Vizenotarsstelle. Wie wir hören, hat der gegenwärtige Stuhlrichter in Kapuvár, Herr Béla v. Guáry die meisten Chancen gewählt zu werden. Wer sein Nachfolger in Kapuvár werden dürfte, erscheint vorläufig noch zweifelhaft.

* **Ernennung.** Der Staats-Oberingenieur Julius v. Blum wurde zum Bezirks-Inspektor nach Großwardein ernannt. Herr v. Blum hat sich während seiner hiesigen ersprießlichen Amtsthätigkeit vermöge seines äußerst zuvorkommenden Wesens viel Sympathien erworben und sieht man daher den ausgezeichneten Leiter des Staatsbauamtes ungerne aus unserer Stadt scheiden. Wie wir hören, dürfte der Ingenieur des Staatsbauamtes, Herr v. Hegedüs, der seit einer Reihe von Jahren hier verdienstvoll wirkt und mit den Verhältnissen bereits vollständig vertraut ist, zum Nachfolger ausersehen sein.

* **Neuer Richter.** Der Kapuvärer Bezirks-Unterrichter Herr Dr. Otto Rák, ein Kind unserer Stadt, wurde zum Richter am Oedenburger Gerichtshof ernannt.

* **Siefige Besitzveränderungen.** Karl Kalbantner kaufte von Julius Kerpl einen Ober-Löwer mit 253 Quadratklaster um 400 fl. — Alice Szlimak geb. Schneider kaufte von Witwe Maria Paukowitz und Josef, Anna, Karoline und Johann Paukowitz einen 287⁰⁰/₁₀₀ Quadratklaster großen Garten in der Grabenzeile um 4170 fl. 20 kr. — Georg Lang erbt nach Ferdinand Lang 1 Parmler, 1 Frenfried- und 1 Kronberg-Weingarten. — Die mindj. Theresia, Mathias, Franz, Paul, Gottlieb und Samuel Bruckner erben nach mindj. Katharina Bruckner deren Antheil vom Theilhause 33 in der Langen Zeile, ferner von 1 Ziegel-, 3 Ruten-, 1 Kraut-, 1 Dreikreuz-, 1 Greißer- und 1 Unten-Acker, von 1 Dudlesbrunn-, 1 Ober-Kohlenberg-, 1 Weidengrund- und 1 Speren-Steiner-Weingarten und von 1 Greißer-Obstgarten. — Michael Vichl und Gattin Elisabeth Holzmann kauften von Maria Maar geb. Kohlmann 1 Kohlenberg-Weingarten mit 182 Quadratklaster um 200 fl. — Michael Dorn und Gattin Sophie Arthofer kauften von Georg Tremmel jun. 1 Bodenkauser-Weingarten um 310 fl. — Georg Schary und Gattin Rosina Karner kauften von Katharina Geib geb. Dorn 1 Felberbrunn-Weingarten um 140 fl. — Ludwig Bruckner und Gattin Katharina Holzmann kauften von Sophie Székely 1 Weidengrund-Weingarten um 400 fl. — Ludovika Lajchover geb. Kund kaufte von Gottlieb, Karolina, August, Julius und Hermine Kund deren Antheil vom Hause Nr. 20 am Alten-Kornmarkt um 8250 fl.; von ebenge-nannten Ludovika, Gottlieb, Karolina, August, Julius und Hermine Kund kauften a) Samuel Knabel und Gattin Theresia Hackstod 1 Kohladler mit 1152 Quadratklaster um 900 fl.; b) Franz Klemenschy und Gattin Julianna Steiger aus Klimpa 2 Untenwiesen mit 317 + 464 Quadratklaster zusammen um 278 fl. — Von der Paul v. Flandorffer'schen Verlassenschaft, resp. Witwe Helene v. Flandorffer kauften: a) Johann Brückler und Gattin Theresia Reiter 1 Auer-Weingarten mit 442 Quadratklaster um 405 fl.; b) Franz Löffler und Gattin Elisabeth Trakl 1 Auer-Weingarten mit 542 Quadratklaster um 1106 fl. — In Folge Vergleiches unter sich übernahmen: a) Theresia und Katharina Schöll 1 Hochmuth- und 1 Kräftner-Weingarten; b) Elisabeth Wahr geb. Schöll 1 Frenfried-Weingarten; c) Anton Schöll jun. 1 Saß-Weingarten. — Johann Jantovic und Gattin Maria Malešics aus Klimpa kauften von Maria Holzhofer 1 Untenwiese mit 1 Foch 305 Quadratklaster um 500 fl. — Michael Tschurl und Gattin Aloisia Fürst kauften von Michael, Irma, Jiska und Adalbert v. Bágghy 1 Löwerwiese und Acker um 2600 fl. — Maria

Brandl geb. Nowotny kaufte von Maria Hammel geb. Turz das Haus Nr. 3 in der Esterházy-Straße um 10.200 fl. — Rosalia Groß geb. Berger kaufte von Sophie Matis das Theilhaus Nr. 12 in der Bruckgasse um 12.000 fl.

* Die Weidigung unseres Honvéd-Infanterie-Regiments findet nächsten Sonntag Vormittags auf dem Schützenplatze vor der Dominikanerkirche in feierlicher Weise statt.

* Armen-Benefize. Wit Bezug auf die in unserer Samstag-Nummer gebrachte Voranzeige der im hiesigen Stadttheater zu Gunsten des Armen-Versorgungshauses abzuhaltenden Wohlthätigkeitsvorstellung werden wir ersucht bekanntzugeben, daß das Armenbenefize nicht Freitag, den 17. d., sondern schon Donnerstags, den 16. d. stattfinden wird. Indem wir dieser Reklifikation hiemit Raum geben, rufen wir gleichzeitig wiederholt die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Wohlthätigkeitsvorstellung wach, bei welcher, wie bekannt, eine der zugkräftigsten und lustigsten Novitäten des Bühnenmarktes, der Schwank „Die Orientreise“ zur Aufführung kommen wird.

* Die Sanitäts-Kommission hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung das Auftreten der Scharlach- und Diphtheritisfälle als epidemisch erklärt und die erforderlichen Verfügungen angeordnet.

* Am Hause Nr. 22 in der Kirchgasse wurde gestern irrthümlicher Weise ein Diphtheritiszettel von einem Muskulier angeklebt. Dieser Vorgang rief umso peinlicheres Aussehen unter den Bewohnern dieses Hauses hervor, als im bezeichneten Hause gar kein Diphtheritisfall vorkam. Thatsache ist, daß im Hause ein Knabe des Herrn Komitats-Archivars Mészáros an Scharlach erkrankte und diese Krankheit gestern bereits überstanden hatte. Diese ganz ungerechtfertigte Verfügung — man weiß nicht wer sie getroffen hat — mußte umso größere Beunruhigung hervorrufen, als im Hause Nr. 22 der Kirchgasse auch eine Mädchenschule sich befindet und die Schülerinnen dieselben seitdem zu meiden gezwungen sind.

Der ordinirende Arzt Herr Dr. Stráner verspricht beim Stadtphysikus die erforderlichen Maßnahmen zu veranlassen.

* Marktbericht. Der soeben ablaufende Elisabethmarkt war ziemlich gut besucht und ergab mehr-minder große Geschäftsergebnisse in den verschiedenen Waarenbranchen. Der größte Umsatz wurde in Bekleidungsstücken, Wirthschaftsgeräthen, Spiel- und Spielwaaren erzielt, so daß es diesmal doch eine Anzahl Hيرانten gab, die nicht ganz unzufrieden von hier wieder abreiste; freilich war die alleräußerste Billigkeit für den Absatz der Artikel maßgebend.

Am Pferdemarkt waren 1808 Stück aufgetrieben, von denen aber nicht einmal der vierte Theil Abnehmer fand, da nur zirka 400 Stück verkauft wurden. Volljährige Pferde erzielten Preise von 800 bis 1000 fl.; 3- und 4-jährige 600—800 fl., 2-jährige 400—500 fl. per Paar. Füllen bezahlte man mit 200—300 fl. Die Ab-schlüsse erfolgten zumeist von auswärtigen Käufern und nahm unter Anderen die Pest-Dener Dampf-mühle 7 Stück besonders schöne, volljährige Thiere aus dem Markte.

* Die Menagerie auf dem Steinmehlplatze. Von großem Interesse ist für den lernbegierigen Menschen das Leben und Treiben der Thiere, namentlich solcher, welche in fernen Zonen heimisch sind, und daher in unseren Ländern nur selten zur Beobachtung ihres Naturells Gelegenheit bieten. Gegenwärtig ist aber hier eine interessante und reichhaltige Thierammlung etabliert, wo man sein zoologisches Wissen angenehm bereichern kann. Der Besitzer der wohlbesetzten Menagerie ist Herr C. Klugly, welcher auf dem Steinmehlplatze seine sogenannten „Zirkus“ aufgeschlagen hat. Mit großer Verwegenheit tummelt daselbst die Thierbändigerin Miß Moretti die wilden Bestien, welche ihrem leisesten Winkle gehorchend, Zeugniß ihrer erfolgreichen Dressur ablegen. Auch die Leistungen des gutmüthigen, klugen Birma-Elephanten und des kleinen Ponny sind sehr anzusehend. Ersterer zählt zu den Pracht-Exemplaren seiner Gattung. In der Menagerie befinden sich außer drei majestätischen, prächtigen Löwen noch einige kleinere, amerikanische Silberlöwen, die man bei uns viel seltener zu sehen bekommt, ferner ein süpender Königstiger, einige gestreifte Panther von überraschender Schönheit, ein mächtiger Eisbär, ein von der Insel Corsika stammendes Wüsten (Antilopen-Art), Steinböcke aus der Schweiz, amerikanische Schafe und andere lebenswerthe Säugethiere, als reizende Angorakatzen und der merkwürdige Malayenbär, kleine Wölfe u. s. w. Von dem ornithologischen Theile der Sammlung heben wir die beiden gefräßigen Aasgeier, den pugigen Katadu und kleinere Papa-

geien hervor. Auch die Reptilienwelt ist durch zwei Exemplare der Riesenschlange: Boa constrictor vertreten. Wir machen hauptsächlich darauf aufmerksam, daß die eigentlichen Vorstellungen, wobei nämlich auch die Dressur der Thiere gezeigt wird, stets Nachmittags um 4 Uhr und um 6 Uhr stattfinden. Die Fütterung geschieht nach jeder Vorstellung, und die Eier, womit die Raubthiere ihren Fraß verschlingen, übt für viele Zuschauer eine besondere Anziehungskraft aus. Nur auf kurze Zeit beabsichtigt Herr Klugly mit seiner beachtenswerthen Menagerie hier zu bleiben, man muß sich also beeilen, von der Schaustellung zu profitieren. Entrée: I. Platz 40 kr., II. Platz 20 kr.

* Wohlthätigkeitsfest. Unter dem Protektorate der Erbgräfin Nora Fugger-Babenhausen, geb. Prinzessin Hohenlohe und der Gräfin Anastasia Kielemanssegg-Lebedeff findet Anfangs Dezember in Wien in Konacher's Ballsaale eine Wohlthätigkeits-Akademie statt, zu welcher bereits die hervorragendsten Kunstkräfte Wiens ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* Eine fünfte Magistratsrathsstelle wird — wie man uns aus Raab schreibt — daselbst systemsirt. In der letzten Sitzung des Magistrats wurde die Eingabe des Ober-Stadthauptmanns Dr. Armand Ungyal verhandelt, in welcher er bat, daß mit Rücksicht auf die Anhäufung polizeilicher Aufgaben die Manipulation der zeitraubenden militärischen Angelegenheiten seinem Wirkungskreise entzogen werde. Der Magistrat beschloß hierauf eine separate Abtheilung für militärische Angelegenheiten zu errichten und im Zusammenhange damit die Systemsirung einer neuer Rathsstelle. Mit der Ausarbeitung des darauf bezüglichen Elaborats wurde Dr. Ungyal betraut.

* Rufter vor dem Geschworenengerichte. In der gestern in Raab stattgehabten Verhandlung vor dem Geschworenengericht wurden die beiden Rufter Einwohner Samuel Benedek und Frankendorfer, die in der „Debb. Post“ den Rufter Magistrat heftig angriffen, von dem ihnen zur Last gelegten Vergehen der Ehrenbeleidigung freigesprochen.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 16. November 1893.

In der Strafsache wider Julius Tóth aus Nemeskér, wegen Verbrechens des zweifachen Diebstahls,

wider die Gattin des Josef Hauer geb. Katharina Tóth aus Bánfalva, wegen Vergehens der durch Fahrlässigkeit verursachten Tödtung.

Theater, Kunst und Literatur.

„Das Sonntagskind.“ Herr Julius Spielmann vom k. k. priv. Theater an der Wien trat in der Rolle des „Tristan Florival“ in Mil-lócké's zugkräftiger Operette „Das Sonntagskind“ als Gast auf. Dem Sonntagskinde ist sein Glückschweinch auch diesmal treu geblieben, denn nicht nur war das Haus bis aufs letzte Plätzchen ausverkauft, das Publikum nahm die Operetten-reprise — in dieser Saison eigentlich Premiere — sehr beifällig auf und zeichnete namentlich den Gast durch vielen Beifall aus. Herr Spielmann besitzt für das Fach der jugendlichen Gesangs-komiker zwei unschätzbare Vorzüge; er ist sehr gewandt und er hat eine sehr hübsche Tenorstimme. Seine Bühnengewandtheit, das ist sowohl die schauspielerische Agilität, wie das gute Verständniß im Pointieren, erinnert allerdings ein wenig an das Vorbild aller Vertreter dieses Faches, an Alexander Girardi — aber Herr Spielmann versteht es einerseits so gut zu kopiren und andererseits sich noch immer so viel Ursprünglichkeit zu bewahren, daß ihm ein voller Erfolg durchaus gesichert bleibt. Diesen Erfolg verbürgt ihm aber zumal die außerordentlich hübsche volle und wohlklingende Tenorstimme, in deren geschmack-voller Behandlung der Gast ein Meister ist. Nach jeder bedeutenderen Gesangsnummer wurde Herr Spielmann lebhaft applaudirt und auch an den Altschlüssen wurde er wiederholt hervorgerufen.

Von den hiesigen Kräften ist vor Allem Fr. Jerg und Herr Januschke hervorzuheben, deren tüchtige Leistungen dem Publikum noch vom Vorjahre her in besser Erinnerung stehen. Neu war diesmal nur Fr. Genšar in der Rolle der „Troll“. Fr. Genšar vermochte ihre Rolle nicht zu gleich großer Bedeutung emporzu-

heben, wie ihre Vorgängerin und begnügte sich damit, die Gesangsnummern derselben mit hübscher Stimme vorzutragen.

Der „Butterfeld“ des Herrn Schmidt-Kenner hielt sich in denselben guten Grenzen des Erfolges, wie im Vorjahre.

Tagesneuigkeiten.

× Komponist Czajkowski †. Ueber den am 11. d. in Petersburg erfolgten Tod des Ton-künstlers wird gemeldet, daß Czajkowski beim Abendessen im Restaurant ein Glas unge-lochtes Wasser trank. Am nächsten Tage zeigten sich Cholerasymptome. Trotz aller Bemühungen der Aerzte trat bald Bewußt-lostigkeit ein. Am 3 Uhr Nachts erfolgte der Tod.

+ Ein Selbstmörder aus Wien. Man meldet aus Venedig: Im Giardinetto Reale hier hat sich der seit Jahren in Wien ansässige italienische Gutsbesitzer Eduard Pozzi durch einen Pistolenschuß entleibt. Er litt seit einigen Jahren an Verfolgungswahn.

+ Weinüberfluß in Spanien. In diesem Jahre herrscht in Spanien ein geradezu erstaunlicher Ueberfluß an Wein. 16 Liter guten Rothweins kosten gegenwärtig in Spanien 40 kr.! Der Wein ist gar nicht an den Mann zu bringen. In der Provinz Valencia scheint sich der theilhabenden Kreise ein wahrer Galgenhumor bemächtigt zu haben. Nicht weit von Viria steht ein Karren, auf welchem ein Fuder Wein liegt, und dieses trägt eine große Aufschrift mit folgenden Worten: Wanderer! Hast Du Durst, so trinke herzhaft und vergiß nicht, danach den Kraken zu schließen.“ Der Eigenthümer des Weines zieht es vor, anstatt diesen, wie viele Andere es thun, auf die Straße zu schütten, damit durstige Passanten sich erquicken.

+ Sizilianisches Räuberwesen. Wie aus Palermo berichtet wird, entführten zwölf bewaffnete Briganten den 24-jährigen Sohn des Gutsbesizers Danna bei Girgenti, für dessen Freilassung sie 40.000 Lire verlangen.

Telegramme der „Wedenby. Zeitg.“

Die Honvédartillerie in Sicht.

Budapest, 14. November. (Orig.-Tele-gramm unseres Korrespondenten.) Ihr Korre-spondent ist in der Lage, Ihnen eine Sensa-tionsnachricht zu übermitteln, deren Authen-tizität mit Rücksicht auf die Quelle, aus welcher dieselbe stammt, außer Zweifel steht: Der König hat sich entschlossen aus Anlaß der Mil-leniumsfest und im Jahre des Mil-lenium's eine Honvédartil-lerie in's Leben zu rufen. Es ist dies bereits ein fait accompli und wurde diese Idee anläßlich der Günsler Manöver angeregt. Dieser Plan wird gegenwärtig im gemeinsamen Finanz- und Kriegsministerium und im Hon-védministerium ausgearbeitet und hat Seine Majestät den Wunsch ausgesprochen, es möge ihm die Ausarbeitung des Pla-nes bereits Beginn des nächsten Jahres vorgelegt werden. (Agence hongroise.)

Budapest, 14. November. (Abgeordnete-n-haus). In fortgesetzter Debatte über das Budget des Inneren sprachen beim Kapitel „Öffentliche Sicherheit“ die Delegirten Bisontai, Pázmándy, Hieronymi und Szederlényi; letzterer urgirte die Regelung des Bi-generwesens. Folgte der Abschnitt „Haupt-städtische Polizei“ bei welchem Bisontai die Reform des Detektivkorps forderte; Hieronymi sagte dieselbe gelegentlich der nächsten Budget-Vorlage zu. — Zum Titel „Stiftungen“ sprachen Reitter und Hieronymi. Beim Kapitel „Pensionen“ weist Lakatos darauf hin, daß die seinerzeitigen Bachuhfaren Pension beziehen. Wadaráß wünscht die Aenderung des Gesetzes über die Pen-sionierung der Minister und Obergespanne Hiero-nymi findet eine solche Aenderung nicht für noth-wendig. Beim Abschnitte „Schauspielwesen“ fordert Pázmándy die Subvention der Provinz-theater anstatt der kön. Oper. Fenyvesi

dagegen wünscht die materielle Unterstützung der Musikakademie. Nach Hieronymi spricht noch Bartol über das Klausenburger Theater, worauf Schluß der Debatte folgte und das Budget des Innern angenommen wurde.

Budapest, 14. November. Kardinal Schlauch veröffentlicht morgen sein kirchenpolitisches Memorandum, welches er seiner Majestät vor Kurzem unterbreitet hat.

Wien, 14. November. Der Reichsrath tritt übermorgen Donnerstag, den 16. d. zusammen. Auf der Tagesordnung steht die bekannte Gesetzesvorlage über die Wahlreform, welche wahrscheinlich mit einer Resolution von der Tagesordnung abgesetzt werden wird.

Wien, 14. November. Die Beamten des österr. Finanzministeriums stellten sich heute bei dem neuernannten Finanzminister Plener vor. Derselbe dankte für ihre Aufwartung und forderte die Beamten zur gemeinsamen Arbeit auf.

Budapest, 14. November. (Fruchtboerse.) Frühjahrsweizen 7.46, Herbstweizen 7.64, Mai-Juni-Mais 4.99, Frühjahrshafer 6.97

Angekommene Fremde.

Hotel „Pannonia.“

Steiner Samu, Kaufmann, Beled. — Muck A., Kaufmann, Wien. — Weny Ludwig, Kaufmann, Wien. — Ritzmund Albert, Kaufmann, Brünn. — Drobeck Robert, Kaufmann, Bodenbach. — Feld Philipp, Kaufmann, Triest. — Hermann D., Kaufmann, Wien. — Singer W., Kaufmann, Wien. — Löwy Ignaz, Kaufmann, Wien. — Scheiber A., Kaufmann, Wien. — Singer Gustav, Kaufmann, Wien. — Zvinger Karl, Oberst, Fünfkirchen. — Dr. Njiredy Jend, Lieutenant, Ung. Altenburg. — Meszy Gyula, Lieutenant, Ung. Altenburg. — Schrinpf Karl, Lieutenant, Ung. Altenburg. — Szah ander Gyula, Lieutenant, Ung. Altenburg. — Szeller Therese, Private, Mattersdorf.

Mattersdorf. — Droppa Vilmos, Seelforger, Budapest. — Karl Rezsö, Lieutenant, Wieselburg. — Arvan Sándor, Seelforger, Wieselburg. — Tolnay Festetics Paul jun., Graf, Grundbesitzer, Budapest. — Schlegel Peter, Kanonikus, Raab. — Bárdosy Imre, Privatier, Alsó-Marton. — Szonthagh Arthur, Hauptmann, Wien.

Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 9. bis 12. November 1893.

- 9 Brandstädter Julianna, 2 J., kath., Tagelöhnerstochter, Diphtheritis. — Kößler Marie, 1 1/2 J., evang., Tischlerstochter, Lungenentzündung.
- 10 Weißbeck Elisabeth, 18 J., evang., Schuldienerstochter, Tuberkulose. — Gruber Rosina geb. Schneeberger, 73 J., evang., Pfriinderin, Lungenentzündung.
- 12 Kundt Theresia geb. Weinberger 80 J., evang., Private, Gehirnweichung. — Göschl Andreas, 5 J., evang., Wirtschaftsbürger, Diphtheritis. — Wittmann Rosa geb. Strommer, 41 J., kath., Tagelöhnerstochter, Tuberkulose. — Pichl Walburga geb. Keß, 44 J., kath., Schneiderswitwe, Tuberkulose.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: **A. Schreiber.**

Abonnement Nr. 41.

Mittwoch, den 15. November.

Die Spinnerin am Kreuz.

Volks-Schauspiel in 4 Aufzügen von Franz Reim.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 13. November 1893.

Weizen 7.10 bis 7.40, Korn 6.10 bis 6.30, Gerste 7.50 bis 8.25, Hafer 7.25 bis 7.50, Mais 5.80 bis 6.2, Senf 2.60 bis 3.80, Stroh 1.50 bis 1.80.

Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.

Am 14. November 1893, 7 Uhr Morgens.

Direkte Ableitung bei 7° C. 749.6 mm.
Auf Meeresniveau reduzierter Barometerstand: 769.7 mm.
Trockenes Thermometer +0.4° C.
Nasses Thermometer -0.4° C.
Wind und dessen Stärke Süd.
Bewölkung: 7.
Niederschlag 0.0 mm.

Prognose: Trübes zu Wind und Nieder schlägen geneigtes Wetter.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 13. November. (Vorsteuerniehm arkt.) Gesamt-Austrieb 1189 Stück Schweine. Davon waren: 304 Stück ungarische, 282 Stück kroatische u. 600 bosnische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 26, Volljährige von fl. 27 bis fl. 35 per Paar lebendab 4 Prozent. Strohwaare von 32 fr. bis 38 fr., Fettwaare von 36 fr. bis 42 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 6812 Stück.

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 14. November.

Gemeinsame Rente 96.5	Ung. Credit 413.25
Ung. Gold-Kronenrente 115.70	Länderbank 246.20
4% Ung. Kronen-Rente 93.90	Unionbank 249.50
Ung. Grundrentlastigen 95.80	Staatsbahn 301.25
Anglobank 149. —	Lombarden 101.87
Bankverein 121.40	Napoleon's or 10.13
Österr. Credit 334.50	Markt 62.67

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Das Haus Nr. 52

am alten Kornmarkt ist aus freier Hand gegen billige Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigentümer **Johann Fend**, Tischler, zu erfragen. 819

Einspänniger

Schweben-Wagen

in gutem Zustand, wird zu kaufen gesucht von **Josef Sirich** in **Pöttelsdorf** (Post Mattersdorf). 832

Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verkäufe

VON:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen werden günstigst verzinst. 2

Molkenbrod

Malzweiback, f. Magenranke, feinstes Wiener Briochegebäck, Nuss- u. Mohnkipfel,

Thee- und Dessertbäckerei

in gewählten Sorten, Suppen-Bisquits, als beste Suppenmehlspeise, empfiehlt

J. ROTH,

Oedenburg, Vorderes Thor Nr. 5.

Gutskauf.

Gegen Baarzahlung wird zu kaufen gesucht: Ein adeliges

Gut

im Preise bis zu 150.000 fl. und eine

Herrschaft

im Preise bis zu 500.000 fl. Gewünscht wird: Gutes Ackerland, werthvoller Wald, Castell, gute Wirtschaftsgebäude. 830

Gefällige Offerten nur von Befugten erbittet **Richard Pak**, Wien, IV., Magarethenstr. 12.

Wichtig für

Annoncierende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben.

Buch- und Kunstdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Oedenburg, Grabenrunde 121.

Dieselbst wird ein

Lehrjunge

aufgenommen. — Gute Schulkenntnisse Bedingung.

Damen-Modesalon Müller

Széchenyiplatz 18

empfeilt hiemit der geehrten Damenwelt zur Herbst- und Winter-Saison ihr grossartiges Lager vom einfachsten **Reisehut** bis zu den hochfeinsten **Modellhüten** der ersten Wiener Firmen in **Capot- und runden Hüten**. Grosse Auswahl von reizenden **Kinderhäubchen** und **Hüten**. Das Neueste in **Theaterhüten, Capuchons, Coifures**, bis zur hochfeinsten Ausführung. Auch **Kunstfedern**, in schwarz und allen Modifarben von 3 fl. bis 12 fl. Feinste **Modehut-Gestecke**. — **Modernisirungen** werden angenommen und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll 740

Th. Müller.

Bis jetzt unübertroffen!!!

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.

W. Maager's echter, gereinigter



LEBERTHRAN

(in gesetzlich geschützter Adjustierung) von

Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. — Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage Wien, III.3., Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie. In Oedenburg bei Eugen Gräner's Witwe, Ludwig Molnár und Lörincz Egész, Apotheker. General-Depôt und Haupt-Versandt für die öst.-ung. Monarchie bei



W. Maager, Wien

III.3., Heumarkt 3.

755

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.